

Denise Da Rin und Adina Baiatu

# Schulassistenzen Zwischen Engagement und Unsicherheit

Eine explorative Umfrage unter Schulassistenzen zur systemischen Einbindung und Zusammenarbeit im Schulteam, ihren Tätigkeitsfeldern, Zufriedenheitsaspekten sowie ihren Weiterbildungsbedürfnissen

2026

Unter Mitarbeit von Christine Eckhardt  
Sibylle Fischer (Lektorat)

Copyright © 2026 Pädagogische Hochschule Zürich (PHZH)

Ohne vorgängige schriftliche Zustimmung der PHZH steht der vorliegende Bericht lediglich für den persönlichen Eigengebrauch der Nutzenden zur Verfügung. Insbesondere ist dessen Nutzung zu kommerziellen Zwecken und Weiterverbreitung sowie die Reproduktion des Inhalts in elektronischen oder gedruckten Publikationen untersagt. Ausdrücklich erlaubt sind das Zitieren unter korrekter Quellenangabe sowie das Setzen von Links auf Websites der PHZH, auf denen der Bericht veröffentlicht worden ist. Sämtliche Rechte verbleiben bei der PHZH.

# Inhaltsverzeichnis

<b>1. Ausgangslage – was bisher geschah</b>	<b>4</b>
<b>2. Zielsetzung und Methodik der Befragung</b>	<b>5</b>
<b>3. Auswertungsergebnisse</b>	<b>6</b>
3.1 Demografische Merkmale.....	6
3.2 Anstellungssituation und Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz .....	7
3.2.1 Arbeitsplatzsicherheit und Varianz in den Anstellungsmodalitäten .....	9
3.2.2 Zeitgefässe für Vor- und Nachbesprechungen sowie (un-)bezahlte Sitzungszeiten .....	11
3.2.3 Konzeptuelle und formale Einbindung von Schulassistenzen an Schulen .....	11
3.2.4 Breites Aufgabenspektrum mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten.....	12
3.2.5 Lohneinstufungen.....	14
3.2.6 Informationspolitik seitens der Schulen, Einführung in die Tätigkeit und Einbindung ins Schulteam .....	15
3.3 Zusammenarbeit im Schulteam .....	17
3.4 Tätigkeiten von Schulassistenzen .....	18
3.4.1 Häufig ausgeführte Tätigkeiten von Schulassistenzen .....	18
3.4.2 Seltener ausgeführte Tätigkeiten von Schulassistenzen .....	19
3.5 Zufriedenheit von Schulassistenzen .....	20
3.6 Weiterbildungsbedürfnisse von Schulassistenzen .....	21
3.6.1 Finanzierung der Weiterbildungen von Schulassistenzen .....	23
3.6.2 Themenspezifische Weiterbildungswünsche .....	23
<b>4. Fazit und Ausblick</b>	<b>24</b>
4.1 Wertschätzende Einbindung ins Schulteam versus mangelnde Informationspolitik.....	24
4.2 Löhne, Arbeitsplatzunsicherheit und Anerkennung.....	24
4.3 Fehlende Pflichtenhefte versus Wunsch nach klar definierten Aufgaben und Verantwortlichkeiten .....	24
4.4 Weiterbildungsbedarf und Karriereperspektiven.....	25
4.5 Ausblick.....	25
<b>5. Quellenhinweise</b>	<b>27</b>

## 1. Ausgangslage – was bisher geschah

---

Vor rund acht Jahren hielt der Bildungsbericht Schweiz 2018 fest, dass die Entwicklungen im Bereich der obligatorischen Schule dazu führen, «dass in der Schulpraxis unterschiedlich qualifiziertes Personal zum Einsatz kommt und sich verschiedene Funktionen ausdifferenzieren».<sup>1</sup> Nebst den Lehrpersonen, Fachpersonen für schulische Heilpädagogik (SHP) sowie therapeutischen Fachpersonen für Logopädie oder Psychomotorik sowie Schulsozialarbeiter:innen und Betreuungspersonal an Tagesschulen werden unter anderem auch «Klassenassistenten»<sup>2</sup> erwähnt. Sie sind für unterstützende Aufgaben in den Handlungsfeldern Schule und Unterricht vorgesehen.<sup>3</sup> Der damalige Bildungsbericht hielt fest, dass dem sogenannten «erweiterten Personal» an Schulen zukünftig in der Statistik vermehrt Rechnung getragen werden solle.

2023 konstatierte der Bildungsbericht erneut, dass seit rund zehn Jahren zunehmend Unterstützungspersonal an Schulen eingesetzt werde und dass in fast allen Kantonen entsprechende Hilfskräfte aktiv seien.<sup>4</sup> Zudem hielt er fest, dass die kantonalen Bestimmungen bezüglich Anstellung und Qualifikationen dieser Personen sehr unterschiedlich ausfallen. Im Bildungsbericht 2026 wird festgehalten, dass Regelungen zur Anstellung und Qualifikation des Unterstützungspersonals nach wie vor nach Kanton und Stufe variieren. Genaue Daten zum Einsatz fehlen bis dato und der Nutzen von Klassenassistenten ist kaum untersucht, wie der Bildungsbericht festhält. Erste Studien – auch die vorliegende explorative Studie zum Einsatz von Schulassistenten – zeigen, dass Assistenten oft unterrichtsnahe Aufgaben übernehmen. Internationale Forschungsergebnisse weisen ausserdem darauf hin, «dass der Einsatz von Assistenten dann effektiv ist, wenn diese speziell geschult sind und gezielte Interventionen durchführen».<sup>5</sup>

Im 2024 veröffentlichte der SchulAssistenzVerband Schweiz ein «Berufsbild Schulassistentenz» mit dem Ziel, Klarheit in die Rolle und Aufgaben von Schulassistenten zu bringen.<sup>6</sup> Darin wird unter anderem festgehalten, dass Schulassistenten eine Unterstützungsfunktion einnehmen. Postuliert wird zudem, dass der bis anhin noch nicht anerkannte Beruf Schulassistentenz im schweizerischen Bildungssystem verankert werden soll, damit Schulassistenten pädagogische Grundkompetenzen erwerben und ihre Unterstützungsfunktion auf der Grundlage dieser professionsbezogenen Qualifikationen wahrnehmen können.

Im Mai 2025 publizierte der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) ein aktualisiertes Positionspapier «Schulassistenten – Anforderungen an Tätigkeit und Einsatz in der Schule», worin ebenfalls festgehalten wird, dass Schulassistenten mittlerweile in vielen Schulen zum Alltag gehören und eine direkte Reaktion auf die zunehmende Komplexität und die wachsenden Anforderungen sind,

---

<sup>1</sup> Bildungsbericht 2018, S. 47 und Bildungsbericht 2023, S. 42 (<https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>) (08.01.2026)

<sup>2</sup> Zu den Begrifflichkeiten «Schulassistentenz» und «Klassenassistentenz» siehe Da Rin & Baiatu, 2025, S. 13f.

<sup>3</sup> Die beiden Handlungsfelder werden in Da Rin & Baiatu, 2025, S. 23ff. näher beschrieben. Siehe dazu auch die Empfehlungen und Merkblätter verschiedener Kantone zum Einsatz von Schulassistenten.

<sup>4</sup> Bildungsbericht 2023, S. 42 (<https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>) (26.11.2025)

<sup>5</sup> Bildungsbericht 2026, S. 50f. (<https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>) (27.03.2026)

<sup>6</sup> Berufsbild Schulassistentenz des SchulAssistenzVerbands:

[https://www.schulassistentenz.ch/clubdesk/w\\_schulassistentenz3/fileservlet?id=1000107&s=djEtfepyDqe0vYtbX2tPZGN0BTnFqLX99Ds5gymBPEq2gqw=](https://www.schulassistentenz.ch/clubdesk/w_schulassistentenz3/fileservlet?id=1000107&s=djEtfepyDqe0vYtbX2tPZGN0BTnFqLX99Ds5gymBPEq2gqw=) (27.11.2025)

die an Schulen herangetragen werden. Aufgrund der Aufgabenbereiche, die in diversen Merkblättern und Reglementen verschiedener Kantone zum Einsatz von Schulassistenzen umschrieben sind, hält der LCH fest, dass es sich hier um ein eigenständiges Berufsbild «Schulassistentenz» handelt und dass es einer Anerkennung und Integration dieses Berufs in die Systematik des Schweizer Bildungswesens bedarf.<sup>7</sup>

Trotz der seit Jahren wachsenden Zahl von Schulassistenzen an Schweizer Schulen und den oben beschriebenen Postulaten, ist das Anforderungs- und Aufgabenprofil der Schulassistenzen bis dato nicht systematisch definiert worden und die Tätigkeit bisher nicht als «Beruf» anerkannt. Dies führt nach wie vor zu kantonalen und kommunalen Unterschieden in den Anforderungen und Anstellungsbedingungen. Zwar geben mittlerweile mehr Kantone Empfehlungen zum Einsatz von Schulassistenzen heraus als noch vor zehn Jahren, diese verbleiben jedoch auf Empfehlungsbasis. Dieser Umstand hat eine entsprechende Vielfalt, aber auch entsprechende Willkür auf verschiedenen Ebenen zur Folge und kann zu Missständen beim Einsatz von Schulassistenzen führen.<sup>8</sup>

Der Dachverband der Lehrerinnen und Lehrer Schweiz (LCH) setzt sich auch deshalb in seinem oben zitierten Positionspapier von 2025 für einheitliche Standards und Mindestanforderungen bei der Anstellung von Schulassistenzen ein. Ausserdem fordert er eine qualifizierte, von der Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektorinnen und -direktoren (EDK) anerkannte Ausbildung für Schulassistenzen, «die sie gezielt auf ihre spezifischen Aufgaben vorbereitet».<sup>9</sup> Er hält fest, dass die notwendige Unterstützung für Lehrpersonen und Schüler:innen nur durch eine fundierte Qualifikation der Schulassistenzen gewährleistet wird und so die Bildungsqualität nachhaltig gesichert werden kann.

Parallel zu den oben beschriebenen Entwicklungen stieg die Anzahl der Weiterbildungsangebote für die Zielgruppe Schulassistenzen in den letzten Jahren deutlich. Die Angebote unterscheiden sich unter anderem bezüglich Anforderungen, Inhalten, Dauer, Zielsetzungen, Kosten und der Finanzierung. Dies wiederum führt zu verschiedenen gehandhabten Mindestanforderungen für diese Tätigkeit und zu unterschiedlichen Arbeitsbedingungen in ein und demselben Kanton.<sup>10</sup>

Vor dem Hintergrund der oben beschriebenen Entwicklungen wurde im Sommer 2025 eine Online-Befragung von Schulassistenzen in der Deutschschweiz durchgeführt. Eine erste Umfrage wurde bereits 2020 durchgeführt.<sup>11</sup> Die Ergebnisse der Umfrage 2025 sind im vorliegenden Bericht beschrieben.

## 2. Zielsetzung und Methodik der Befragung

---

Zielsetzung der explorativ ausgelegten Befragung war es, aktuelle Informationen und Daten über die Anstellungssituation und die Rahmenbedingungen der (Zusammen-)Arbeit sowie zu den Tätigkeiten von Schulassistenzen in den Schulen zu erhalten. Zu diesem Zweck wurden Fragen zur Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen sowie zu den Tätigkeits- und Aufgabenfeldern von Schulassistenzen gestellt. Ausserdem wurden Daten zur Zufriedenheit sowie den

---

<sup>7</sup> <https://www.lch.ch/aktuell/detail/schulassistenzen-anforderungen-an-taetigkeit-und-einsatz-in-der-schule> (24.01.2026)

<sup>8</sup> Siehe dazu auch die Ergebnisse und Rückmeldungen von Schulassistenzen im Bericht von 2020 [Schulassistentenz | PHZH](#) (25.11.2025).

<sup>9</sup> Positionspapier des Schweizerischen Lehrerinnen- und Lehrerverbands: <https://www.lch.ch/aktuell/detail/schulassistenzen-anforderungen-an-taetigkeit-und-einsatz-in-der-schule> (28.11.2025)

<sup>10</sup> So bietet beispielsweise die Stadt Zürich von der Stadt finanzierte Weiterbildungen für Schulassistenzen an, die an Stadtzürcher Schulen arbeiten. Schulassistenzen im Kanton Zürich, die nicht in der Stadt arbeiten, müssen für ihre Weiterbildungen jedoch häufig selbst aufkommen.

<sup>11</sup> Eine Zusammenfassung der Ergebnisse von 2020 ist zu finden unter: [Schulassistentenz | PHZH](#) (25.11.2025)

Weiterbildungsbedürfnissen von Schulassistenzen erhoben. Die Daten für die vorliegende Auswertung wurden über die online durchgeführte «Umfrage Schulassistenzen 2025» im Zeitraum Juli bis August 2025 gesammelt.<sup>12</sup> Der Umfragelink wurde an 1715 ehemalige Absolvent:innen der Grundkurse für Schulassistenzen verschickt, die ab 2015 eine Weiterbildung für Schulassistenzen an der Pädagogischen Hochschule Zürich (PHZH) besucht hatten. Zudem versandte der SchulAssistenzVerband Schweiz den Umfragelink im selben Zeitraum in einem Newsletter an seine Mitglieder. 370 Fragebögen wurden ausgefüllt und konnten ausgewertet werden.

Die vorliegende Analyse beruht auf den beantworteten Items mit einer variierenden Antwortzahl je nach Item, da nicht alle Fragen von allen Umfrageteilnehmenden beantwortet wurden. Bei den jeweiligen Antworten wird die Anzahl mit «n» spezifiziert. Quantitative Items (demografische Merkmale, Likert-Skalen, Häufigkeitsangaben) wurden deskriptiv ausgewertet (Frequenzen, Mittelwerte, Standardabweichungen). Zusätzlich wurden die offenen qualitativen Textantworten nach Inhalten gemäss der Inhaltsanalyse nach Mayring analysiert, kategorisiert und zusammenfassend beschrieben.

### **3. Auswertungsergebnisse**

---

Die Ergebnisse zeigen aktuelle Entwicklungen hinsichtlich Anstellungssituation und Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz, Tätigkeitsfelder der Schulassistenzen, der Zusammenarbeit und Einbindung ins Schulteam, der Zufriedenheit sowie der Desiderate der Schulassistenzen bezüglich Qualifizierungs- und Entwicklungsbedarf auf. Die Ergebnisse sind nicht repräsentativ, widerspiegeln jedoch die langjährigen und zahlreichen Rückmeldungen von Schulassistenzen z.B. in Weiterbildungssettings und zeigen auf, was aus Sicht der Schulassistenzen gut läuft und wo aus ihrer Sicht Handlungsbedarf besteht.

#### **3.1 Demografische Merkmale**

Rund drei Viertel (76%, n=343) der Antworten stammt von Schulassistenzen, die im Kanton Zürich arbeiten. Die weiteren Antworten stammen von Teilnehmenden aus den folgenden Kantonen: Aargau (6%), Thurgau (5%), St. Gallen (3%) und Bern (2%) sowie Basel-Land, Schaffhausen, Solothurn, Schwyz, Glarus, Graubünden und Zug mit je 1% und Luzern, Appenzell Ausserrhoden mit je etwas weniger als 1%-Anteil der Antworten.

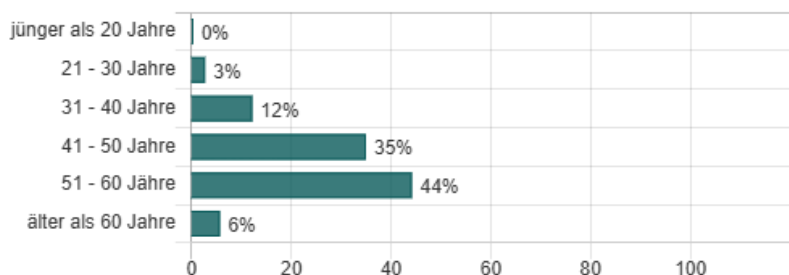
95% der Teilnehmenden arbeiteten zum Zeitpunkt ihrer Teilnahme an der Online-Umfrage als Schulassistent, lediglich 5% gaben an, nicht mehr in dieser Funktion tätig zu sein. Als Gründe wurden beispielsweise Mutterschaft, langjährige Tätigkeit als Schulassistent, das Bedürfnis nach Umorientierung, keine Entwicklungsmöglichkeiten als Schulassistent oder die Aufnahme eines Studiums oder einer Weiterbildung genannt.

Die Teilnehmenden identifizierten sich zu 97% (n=366) als weiblich. Die Altersstruktur verteilt sich hauptsächlich auf den mittleren bis oberen angegebenen Altersbereich: 35% waren zum Zeitpunkt der Befragung zwischen 41-50 Jahre alt; 44% zwischen 51-60 Jahren. Ein deutlich kleinerer Prozentsatz (12%) ist jünger und zwischen 31-40 Jahre alt. Rund 15% der Schulassistenzen bewegen sich in der Altersspanne zwischen 21 und 40 Jahre. Ein weitaus geringerer Teil (3%) ist unter 30 Jahre oder älter als 60 Jahre (6%) wie folgende Grafik im Überblick zeigt:

---

<sup>12</sup> Der Online-Fragebogen wurde in Zusammenarbeit mit Fachexpert:innen für Evaluationen und Qualitätsmanagement der PHZH erstellt.

Alter:

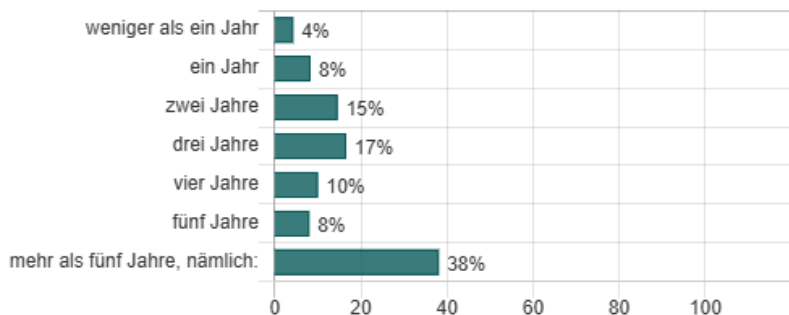


n: 369

### 3.2 Anstellungssituation und Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz

Bezüglich Arbeitserfahrung als Schulassistent zeigt sich in den Antworten eine Mischung von Einsteiger:innen bis hin zu Schulassistenten mit langjährigen Erfahrungen: Fast die Hälfte der Befragten (n=349) arbeitet seit fünf oder mehr Jahren als Schulassistent. Etwas mehr als zwei Fünftel verfügt über zwei bis vier Jahre Erfahrung in dieser Tätigkeit und ein kleiner Prozentsatz (12%) hatte zum Zeitpunkt der Befragung bis zu einem Jahr Erfahrung als Schulassistent:

Wie viele Jahre Erfahrung als Schulassistent haben Sie?

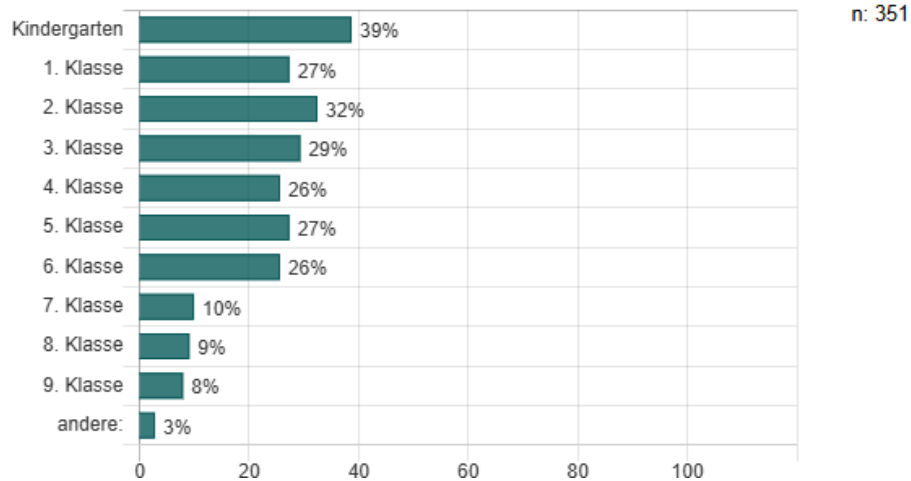


n: 349

Schulassistenten sind zudem auf allen Schulstufen und oftmals in verschiedenen Klassen tätig, wie die aktuellen Ergebnisse zeigen:<sup>13</sup>

<sup>13</sup> Dies zeigt sich nicht nur anhand der erhobenen Daten, sondern spiegelt sich auch in den Teilnehmenden der Weiterbildungsangebote für Schulassistenten der PHZH: Weiterbildungsteilnehmende aus dem 3. Zyklus haben in den letzten fünf Jahren merklich zugenommen.

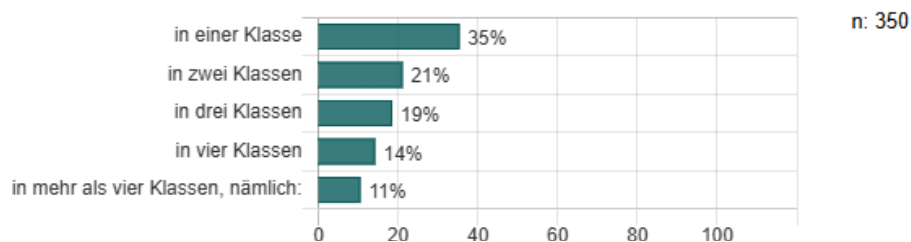
**Auf welcher Schulstufe bzw. welchen Schulstufen arbeiten Sie aktuell?**  
(Mehrfachantworten möglich)



Die Auswertung und inhaltliche Clusterung der offenen Antworten zeigt ausserdem, dass Schulassistenten auch in Einführungsklassen, in Kleinklassen, in der Oberstufe Sek A, im 10. Schuljahr sowie in Aufnahmeklassen Asyl im 3. Zyklus eingesetzt werden.<sup>14</sup>

Häufig ist eine Schulassistentin in verschiedenen Klassen im Einsatz. Lediglich etwas mehr als ein Drittel (35%, n=350) der Befragten arbeitet in einer einzigen Klasse. Rund ein Fünftel (21%) assistiert in zwei Klassen und fast ebenso viele (19%) in drei Klassen. Ein bemerkenswerter Anteil der Schulassistenten (insgesamt 25%) arbeitet in vier oder mehr Klassen, wie die folgende Grafik illustriert:

**In wie vielen Klassen sind Sie tätig?**

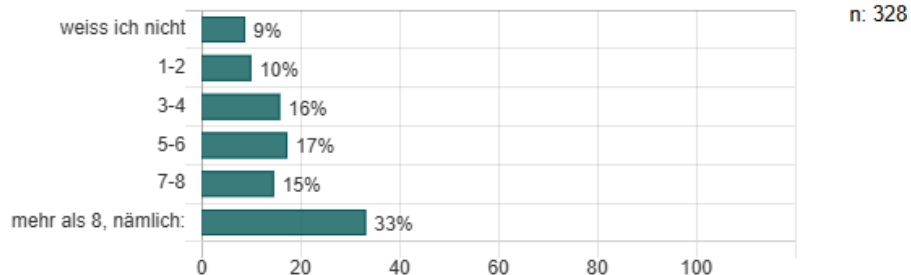


Im Vergleich zur Umfrage von 2020 zeigt sich: Mittlerweile sind viele Schulassistenten in ihrer Funktion als Schulassistentin nicht mehr allein an ihrer Schule: Die Frage «Arbeiten an Ihrer Schule noch weitere Schulassistenten?» bejahten 94% der Befragten (n=350). 5% verneinten die Frage und ein Prozent gab an, es nicht zu wissen.

Auf die Frage «Wie viele (Schulassistenten arbeiten noch an Ihrer Schule)?» gab ein Drittel (33%, n=328) an, dass mehr als 8 weitere Schulassistenten an derselben Schule arbeiten, 9% konnten darüber keine Auskunft geben. Der Rest verteilt sich wie folgt:

<sup>14</sup> Weitere Nennungen waren: Förderklasse, Kinderwerkstatt, Sonderschule Unterstufe, Werkstufe.

### Wie viele?

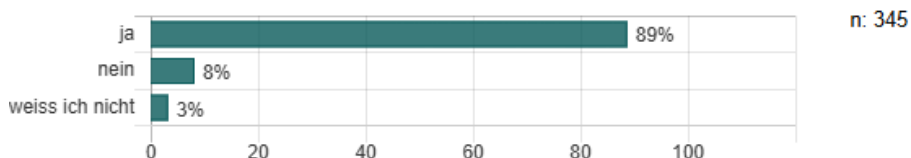


In den Umfrageergebnissen von 2020 waren acht und mehr Schulassistenten an einer Schule eher die Ausnahme. Dass ein Drittel der aktuell Befragten angibt, dass an ihrer Schule mehr als acht Schulassistenten arbeiten, illustriert die seit Jahren wachsende Zahl von Schulassistenten, die in Schulen für unterschiedliche Aufgaben eingesetzt werden. In 8 unterschiedlichen Kommentaren wurden je 20 Schulassistenten an derselben Schule gezählt, 2 Nennungen nannten 21 Schulassistenten, 5 Nennungen erwähnten je 25 Schulassistenten pro Schule. Ausserdem wurde eine Schulgemeinde erwähnt, an der insgesamt 29 Schulassistenten angestellt sind.

### 3.2.1 Arbeitsplatzsicherheit und Varianz in den Anstellungsmodalitäten

Ein Grossteil der befragten Schulassistenten (89%, n=345) hat eine Anstellungsverfügung mit Angaben zu Beschäftigungsgrad, Lohn, Dauer der Anstellung etc. erhalten. 8% verfügen über keine entsprechende Anstellungsverfügung und 3% konnten darüber keine Auskunft geben:

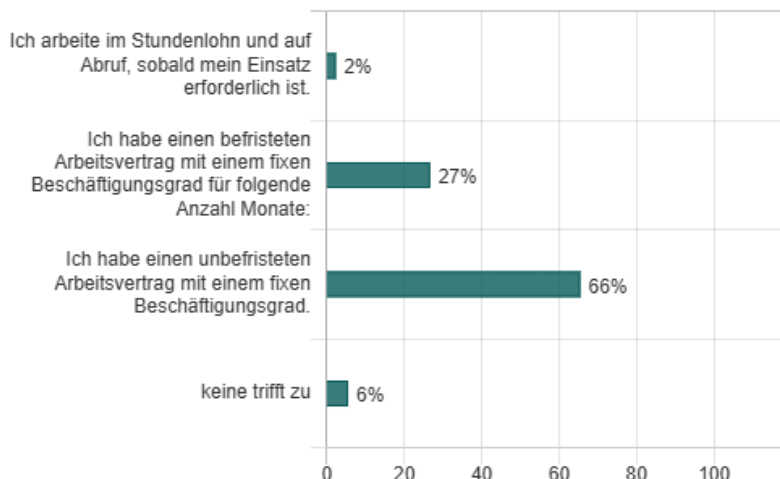
Ich habe eine Anstellungsverfügung erhalten mit Angaben zu Funktion, Beschäftigungsgrad, Lohn, Dauer der Anstellung etc.



Zwei Drittel (66%, n=345) der 2025 Befragten verfügen gemäss eigenen Angaben über einen unbefristeten Arbeitsvertrag mit einem fixen Beschäftigungsgrad. 27% der Schulassistenten sind befristet angestellt und 2% der Befragten geben an, im Stundenlohn und auf Abruf zu arbeiten, wie untenstehende Grafik illustriert:

## Welche Aussage beschreibt Ihr Anstellungsverhältnis am besten?

n: 345



Die Beschäftigungsgrade von Schulassistenten zeigen eine grosse Varianz: Sie reichen von 5 bis 100%. In den offenen Antworten werden mehrheitlich Pensen zwischen 20-50% angegeben, Pensen von 100% werden nur sehr vereinzelt genannt. Ein Teil der Schulassistenten ist in variierenden Teilzeitpensen angestellt. In den offenen Antworten wird öfters erwähnt, dass der Beschäftigungsgrad jährlich neu angepasst und verhandelt wird. Wie verschieden die Anstellungsbedingungen sind, zeigen folgende Zitate: «Ein Teil fix im Monatslohn, ein Teil flexibel im Stundenlohn», «Die Stundenanzahl wird jedes Jahr verhandelt», «Ich habe eine Arbeitsverfügung, resp. Änderungsverfügung, kindsgebunden, wird alle 12 Monate angepasst», «Ein Teil der Schulassistentenstunden ist unbefristet und der andere (Teil) ist befristet und wird jährlich mittels einer Verfügung erneuert».

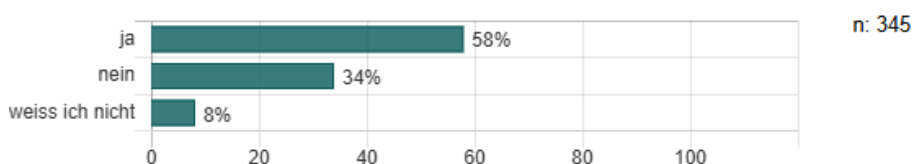
Die Rückmeldungen zeigen, dass die Anstellungsmodalitäten unterschiedlich gehandhabt werden. Zum Teil stehen sie im Widerspruch zu den kantonalen Empfehlungen. Einzelne Umfrageteilnehmende berichten zudem von unbezahlten Sozialversicherungsbeiträgen und wiederholt verspätet ausbezahlten Löhnen.

Hinsichtlich der Anstellungsmodalitäten zeigt ein behutsamer Vergleich der Umfrageergebnisse von 2020 und 2025 folgendes Bild: 2020 war fast die Hälfte der Umfrageteilnehmenden (n=215) befristet angestellt. Rund 8% der damals befragten Schulassistenten arbeiteten auf Abruf und im Stundenlohn. In zahlreichen offen formulierten Kommentaren kam damals zum Ausdruck, dass diese unsichere Stellensituation als belastend erlebt wird. Das folgende Zitat bringt dies exemplarisch zum Ausdruck: «Als mühsam empfinde ich die jährliche Neuanstellung (je nach Bedarf)! Der Vertrag kommt meistens erst in den Sommerferien, wie auch dieses Jahr. Man muss dann einfach mit der eventuell neuen Anzahl Stunden, die einem angeboten werden, zufrieden sein oder sich eine andere Stelle suchen. (...). Ich glaube, eine solche Unsicherheit bezüglich einer weiteren Anstellung, wie wir sie jedes Jahr erleben, wäre in anderen Berufen undenkbar.» Auch wenn ein direkter Vergleich der beiden Umfragegruppen nicht gemacht werden kann, scheinen kurzfristige Einsätze im Stundenlohn seltener zu werden: In der Erhebung von 2025 geben deutlich mehr Schulassistenten an, unbefristet und mit einem fixen Beschäftigungsgrad angestellt zu sein. Mit anderen Worten: Schulassistenten etablieren sich zunehmend als fester Bestandteil des Schulteam.

### 3.2.2 Zeitgefässe für Vor- und Nachbesprechungen sowie (un-)bezahlte Sitzungszeiten

Nicht ganz die Hälfte (48%, n=349) der 2025 befragten Schulassistenten gibt an, dass ihre Arbeitszeit auch Zeitgefässe für Vor- und Nachbesprechungen beinhaltet. Ebenso viele geben an, dass dies bei ihnen nicht der Fall ist und 4% können darüber keine Auskunft geben. Die Teilnahme an Sitzungen wird 58% (n=345) der Befragten als Arbeitszeit vergütet. Bei etwas mehr als einem Drittel (34%) wird die aufgewendete Zeit für die Sitzungsteilnahme nicht als Arbeitszeit angerechnet. 8% geben an, dass sie diese Frage nicht beantworten können:

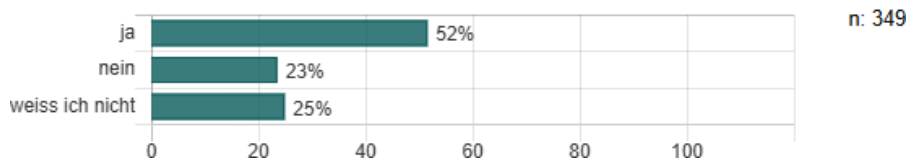
Die aufgewendete Zeit für die Teilnahme an Sitzungen wird mir als Arbeitszeit vergütet.



### 3.2.3 Konzeptuelle und formale Einbindung von Schulassistenten an Schulen

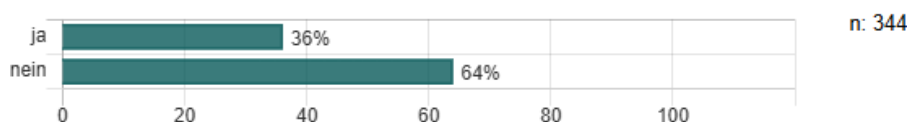
Etwas mehr als die Hälfte der befragten Schulassistenten (52%, n=349) gibt an, dass es an ihrer Schule ein Konzept zum Einsatz von Schulassistenten gibt. Fast ein Viertel (23%) verneint diese Frage und ein Viertel der Befragten weiss es nicht, was auch so gelesen werden kann, dass sie darüber nicht informiert worden sind:

An unserer Schule gibt es ein Konzept zum Einsatz von Schulassistenten.



Über ein Pflichtenheft, in dem die Aufgaben beschrieben sind, verfügt nur etwas mehr als ein Drittel der befragten Schulassistenten (36%, n=344). Die Mehrheit (64%) verfügt weder über ein Pflichtenheft noch einen Aufgabenbeschrieb:

Ich habe ein Pflichtenheft, in dem meine Aufgaben beschrieben sind.

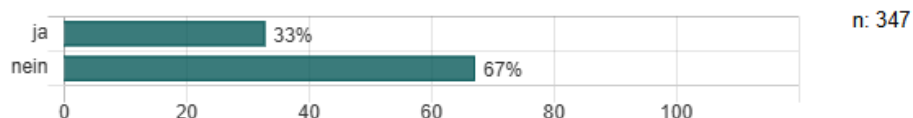


Das Nichtvorhandensein von Pflichtenheften sowie klar definierten und transparent gemachten Aufgabenbeschrieben führt dazu, dass für viele Schulkollegen unklar bleibt, welche Aufgaben von den Schulassistenten übernommen werden müssen, sollen und dürfen. Die Rückmeldungen in den zahlreichen offenen Antworten zeigen zudem, dass sich viele Schulassistenten ein definiertes und damit klareres Aufgabenprofil wünschen. Sie erwähnen mehrfach, dass sie zum Teil Aufgaben übernehmen müssen, für die sie weder aus- noch weitergebildet wurden und sie sich entsprechend unsicher und zum Teil überfordert fühlen.

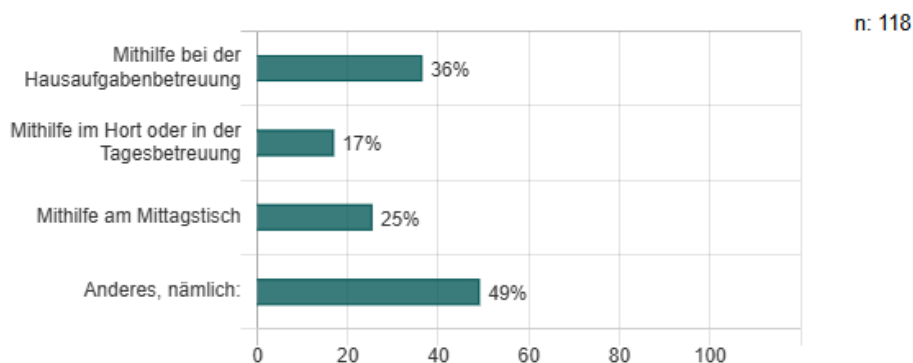
### 3.2.4 Breites Aufgabenspektrum mit unterschiedlichen Verantwortlichkeiten

In der Umfrage wurde auch danach gefragt, ob die Befragten nebst ihrem Einsatz als Schulassistentz noch andere Funktionen an ihren Schulen übernehmen. Ein Drittel (33%, n=347) der Befragten bejahte die Frage:

Sind Sie an Ihrer Schule noch in anderen Funktionen als derjenigen der Schulassistentz tätig?



In welcher Funktion sind Sie noch tätig?  
(Mehrfachantworten möglich)



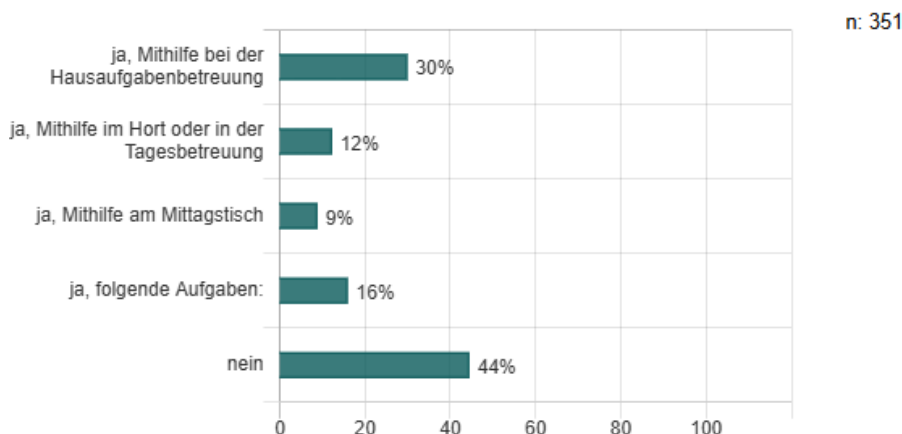
Fast die Hälfte der Befragten, die auf die obenstehende Frage mit «ja» geantwortet hatten, notierten in den offenen Antworten folgende weitere Tätigkeiten, die ihnen zugewiesen werden: Einsatz als Person ohne Lehrdiplom (PoL), Vikariatseinsätze<sup>15</sup>, Assistenz der Schulleitung, Schulleitungsaufgaben, Betreuung von Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen, Bibliotheksarbeit, WAH-Lehrperson, Hausaufgabenbetreuung, Schwimmlehrperson für die Einführungsklasse, Religionsunterricht, Gesundheitsverantwortliche, Verwaltungstätigkeiten, Teamleitung Schulassistentz, Französischlehrperson, Tagesschulmitarbeiterin, Mitarbeit in einer Arbeitsgruppe (nicht näher spezifiziert), Reinigungsarbeiten sowie «Laus- und Zahnputztante».

44% der Befragten (n=351) möchte nebst der Assistenzfunktion keine weiteren Aufgaben übernehmen. Die anderen würden ihr Arbeitspensum<sup>16</sup> an der Schule gerne erhöhen und haben Interesse daran, folgende Aufgaben zu übernehmen: Mithilfe bei der Hausaufgabenbetreuung (30%), Mithilfe im Hort oder in der Tagesbetreuung (12%), Mithilfe am Mittagstisch (9%).

<sup>15</sup> Im Deutschschweizer Kontext sind Vikar:innen Stellvertretungen für Lehrpersonen und müssen i.d.R. für sogenannte «Vikariatseinsätze», also Stellvertretungen für ausgebildete Lehrpersonen, über ein entsprechendes Lehrdiplom für die jeweilige Zielstufe mitbringen.

<sup>16</sup> Vgl. dazu die [Empfehlungen VSA Kanton Zürich Beschäftigungsgrad Arbeitszeiten Ferien](#) zum Einsatz von Schulassistenten: «Schulassistenten können in einem Teilpensum von ungefähr 75 Prozent arbeiten. Sie müssen während den Schulwochen mehr arbeiten und in den Schulferien die Überzeit kompensieren. Ein 100%-Pensum ist dann möglich, wenn sie zusätzliche Aufgaben in der Schule oder in der Betreuung übernehmen.» (30.03.2026)

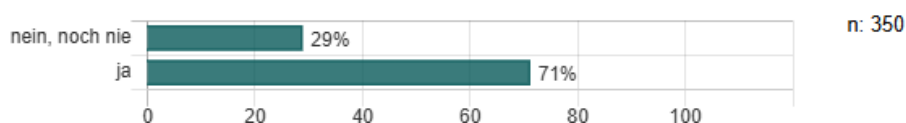
Würden Sie nebst Ihrer Tätigkeit als Schulassistentz gerne eine der folgenden Aufgaben an Ihrer Schule übernehmen?



16% der befragten Assistenten zählten in den offenen Antworten zudem weitere Aufgaben auf, die sie gerne ausführen würden: Lehrpersonentätigkeit oder Vikariate, vor allem kurzfristige und in der/den Klasse/-n, die sie bereits kennen. Auch Lerncoachingaufgaben wurden mehrmals erwähnt. Einige Schulassistenten teilten mit, dass sie über einen Hochschulabschluss, zum Teil mit pädagogischer Ausrichtung und/oder über ein ausländisches Lehrdiplom verfügen. Mehrmals wurde auch DaZ-Unterricht oder die Erteilung von IF-Lektionen als Wunschtätigkeit genannt.<sup>17</sup> In den offenen Antworten wurden die Hausaufgabenbetreuung und die Mitarbeit am Mittagstisch abermals erwähnt, ebenso Arbeiten wie Pausenaufsichten, Unterstützung bei der Berufswahl, Korrekturarbeiten, fachliche und kreative Arbeiten (nicht weiter spezifiziert) bis hin zur Schulsozialarbeit und Achtsamkeitstrainerin. Auch das Dolmetschen sowie die Mitarbeit in der Bibliothek und in der Schulinsel fanden Erwähnung. Häufiger genannt wurde auch die Unterstützung der Schulleitung und die Übernahme von administrativen Aufgaben wie beispielsweise Materialbestellungen.

71% der Befragten (n=350) haben schon kurzfristig Lehrpersonen vertreten, wenn diese ausgefallen sind.

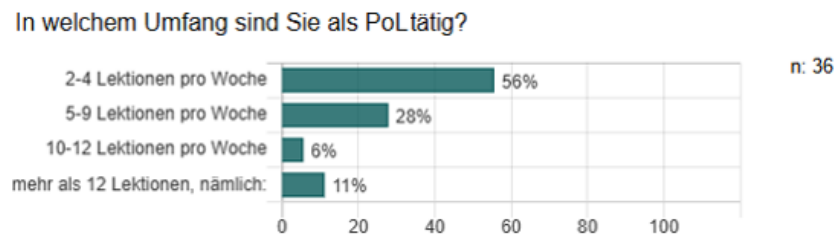
Haben Sie schon kurzfristig Lehrpersonen vertreten, wenn diese ausgefallen sind?



Aus der Beantwortung der obigen Frage allein geht nicht im Detail hervor, welche Aufgaben ihnen für kurzfristige Vertretungsarbeiten zugewiesen werden. Die Rückmeldungen in den offenen Fragen zeigen jedoch, dass es sich auch um Unterrichtstätigkeiten handelt.

<sup>17</sup> Ein Teil der Schulassistenten erwähnt, dass sie diese Tätigkeiten erst nach einer anerkannten Aus- und Weiterbildung ausführen möchten. Dies ist insofern von grosser Relevanz, da IF- und DaZ-Schüler:innen zu den besonders vulnerablen Schüler:innen gehören. Damit die Schere zwischen sprachstarken und -schwachen Schüler:innen nicht weiter auseinandergeht, ist vom nicht zulässigen Einsatz von nicht qualifiziertem Personal in der DaZ- und Sprachförderung abzusehen, da für den DaZ- und Sprachförderunterricht entsprechendes fachdidaktisches Wissen grundlegend ist. Dasselbe gilt für Schüler:innen mit einem anderen Förderstatus.

Etwas mehr als 10% der Umfrageteilnehmenden (n=345) sind nebst ihrer Tätigkeit als Schullassistentin auch als Person ohne Lehrdiplom (PoL) tätig, wobei sich der Umfang der Unterrichtstätigkeit als PoL stark unterscheidet, wie die Antworten zeigen:



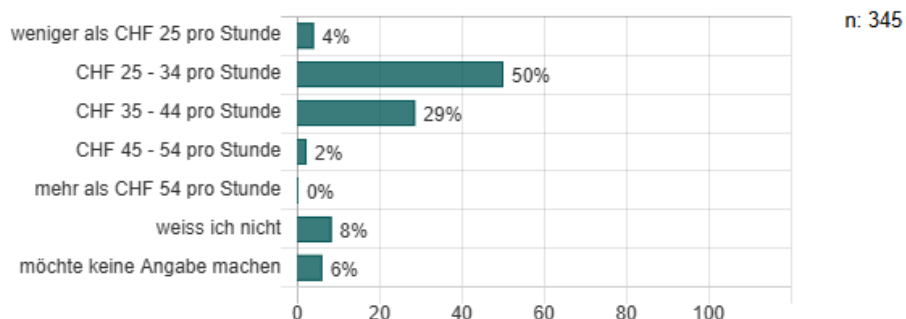
Ein Teil der Befragten (11%), die auch als PoL arbeiten, unterrichtet mehr als 12 Lektionen pro Woche.

Die Ergebnisse verdeutlichen, dass die Ressourcen von Schullassistenten in vielerlei auf die Schule abgestimmte Funktionen genutzt werden. Dass hierbei eine Vermischung von Aufgaben und Zuständigkeiten sowie Verantwortlichkeiten stattfindet, ist unter anderem darauf zurückzuführen, dass es für die Tätigkeit der Schullassistenten kein offiziell verbindliches Anforderungsprofil gibt. Obwohl beispielsweise im Kanton Zürich in den Empfehlungen des Volksschulamtes für den Einsatz von Schullassistenten explizit festgehalten wird, dass sie keine Verantwortung für die Förderung einzelner Schüler:innen haben oder als Ersatz für Lehrpersonen, Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik, DaZ-Lehrpersonen und Therapeut:innen – kurzum als Ersatz für ausgebildete Fachpersonen – vorgesehen sind, werden Schullassistenten auch anstelle von qualifizierten Fachpersonen eingesetzt, wie die Befragungsergebnisse zeigen.

### 3.2.5 Lohneinstufungen

Die Löhne der Schullassistenten erstrecken sich über eine Bandbreite von weniger als CHF 25 bis sehr vereinzelt mehr als CHF 54 pro Arbeitsstunde. Die Hälfte der Befragten verdient zwischen CHF 25 bis 34 pro Stunde und etwas mehr als ein Viertel zwischen CHF 35 bis 44 pro Stunde. Die folgende Grafik veranschaulicht die Angaben der Schullassistenten im Überblick:

Wie viel verdienen Sie in der Funktion als Schullassistentin durchschnittlich pro Stunde (nicht Lektionen) (inkl. Ferien- und Feiertagsanteile)?



Bei der Auswertung der offenen Antworten zeigen sich wiederkehrende Muster: Die zum Teil sehr unterschiedlichen Anstellungsbedingungen, die von den Schullassistenten mehrfach erwähnte Unsicherheit im Umgang mit den ihnen zugewiesenen Aufgaben und den damit verbundenen Verantwortlichkeiten sowie die Unzufriedenheitsbekundungen in Bezug auf den Lohn wie folgendes Zitat verdeutlicht: *«Als Mann ist man in diesem Job aufgeschmissen ... Lohn und vor allem Pensum ... man*

*will KEINE Männer in diesem Beruf ... !!!!!» Die Unzufriedenheit mit dem Lohn betrifft insbesondere die als Vikar:in oder Person ohne Lehrdiplom (PoL) eingesetzten Personen, denen dieselben Arbeiten und Verantwortlichkeiten wie einer Lehrperson zugewiesen werden, wobei sie jedoch lohnmassig tiefer eingestuft werden. Die Schulassistenzen stellen wiederholt eine grosse Diskrepanz zwischen Aufgaben, Verantwortung und Besoldung fest: «SA (Schulassistenzen) sind unterbezahlt für die Aufgaben und Verantwortung, die sie übernehmen. Insbesondere die flexible Abrufbarkeit, wenn z.B. eine LP unerwartet ausfällt, sollte zu einem höheren Std.-Satz vergütet werden. Auch Aufgaben, die spezifische Kenntnisse erfordern, werden an Schulassistenzen delegiert und entsprechend niedrig entlohnt», «Zu meiner Arbeit als Klassenassistenz hätte ich (die) Pflege des Kindes machen müssen, natürlich war ich nur als Klassenassistenz ausbezahlt (ich arbeite mit einem schwer beeinträchtigt Kind)».*

Die Aspekte, die Schulassistenzen grundsätzlich als weniger befriedigend einschätzen, beziehen sich folglich auf die Anstellungsbedingungen: Diese erreichen einen Mittelwert (MW) von 3.1 (n=344) auf einer Likertskala von 1 = nicht zufrieden bis 4 = zufrieden). Insbesondere die Lohneinstufung wird als nicht zufriedenstellend erlebt: Der Lohn erreicht auf der Likertskala lediglich einen Mittelwert von 2.4 (n=345). Von den 345 Rückmeldungen zum Lohn beurteilte über die Hälfte (53%) der befragten Schulassistenzen den Lohn als nicht oder eher nicht zufriedenstellend. Weniger als ein Drittel (32%) ist mit dem Lohn eher zufrieden und nur rund 15% stufen ihn als zufriedenstellend ein.

Die schlechte Bezahlung trotz hoher Verantwortung im Umgang mit Schüler:innen, fehlende Entwicklungsmöglichkeiten sowie die unsicheren Anstellungsmodalitäten führen auch dazu, dass Schulassistenzen aus ihrer Tätigkeit aussteigen, wie folgende Zitate exemplarisch verdeutlichen: «(Ich habe) dieses Schuljahr aufgehört. Ich habe es 4 Jahre gemacht. Nun wollte ich weiterkommen und mich weiterentwickeln. Ich hatte bereits Vikariate übernommen und habe mehr im Teamteaching, denn als Schulassistenz gearbeitet. Diese Arbeit wird etwas unbefriedigend, wenn der Lohn trotz mehr Aufgaben und Verantwortung gleichbleibt», «Ich habe die Stelle gewechselt, weil ich a) eine Vorpraktikumsstelle und einen Ausbildungsplatz an einer Sonderschule bekommen habe. Im Anschluss starte ich im Sommer 2026 mit dem Studium in Sozialpädagogik; b) weil der Job als Schulassistenz sehr unsicher ist und jährlich die Stellenprozente neu verhandelt werden müssen».

Bei rund einem Fünftel der Befragten (21%, n=349) wirkt sich eine tätigkeitsbezogene Weiterbildung auf den Lohn aus. Bei fast der Hälfte der Befragten (48%) hat eine entsprechende Weiterbildung keinen Einfluss auf die Lohneinstufung. Fast ein Drittel (31%) gibt an, es nicht zu wissen, was wiederum so gelesen werden kann, dass qualifizierende Weiterbildungen auch von Seiten Arbeitgeber:innen nicht thematisiert werden. Auch wenn es – wie eingangs erwähnt – seitens der Kantone Empfehlungen gibt bezüglich Anforderungsprofil, Funktion, Arbeitsbeschreibung und Lohnklasseneinreihung, werden diese offensichtlich sehr unterschiedlich gehandhabt, wie die vorliegenden Ergebnisse illustrieren.<sup>18</sup>

### **3.2.6 Informationspolitik seitens der Schulen, Einführung in die Tätigkeit und Einbindung ins Schulteam**

Insgesamt gesehen wird die Informationspolitik seitens der Schule von den Schulassistenzen grossmehrheitlich als gut bewertet. So erreicht die Frage «Ich erhalte Wocheninformationen oder

---

<sup>18</sup> So empfiehlt das Volksschulamt des Kanton Zürich bei der Ausschreibung einer Schulassistentenstelle aufgrund der Funktionsbeschreibung gemäss dem Verfahren der Vereinfachten Funktionsanalyse die Einteilung in die entsprechende Lohnklasse vorzunehmen, wobei die Lohnklasse 13 die oberste Grenze der Einreihung darstellt. Bezüglich einer unteren Lohnklassengrenze enthalten die Empfehlungen keine Angaben: [Volksschulamt Kanton Zürich\\_Schulassistentz](#) (30.03.2026)

Mitteilungen zu Schulanlässen und -projekten» einen Mittelwert von 3.5 (n=348) auf einer Likertskala von 1 (nicht zufrieden) bis 4 (zufrieden). 91% der Befragten sagen aus, eine E-Mail-Adresse der Schule erhalten zu haben. Rund vier Fünftel (83%, n=350) der Schulassistenten gibt zudem an, von der Schulleitung über die Schweigepflicht betreffend dienstlicher und persönlicher Angelegenheiten informiert worden zu sein. Etwas kritischer wird die Aussage «Ich wurde über das pädagogische Konzept der Schule informiert» eingeschätzt (MW 2.9, n=359). Für rund 35% der befragten Schulassistenten trifft dies eher oder gar nicht zu.

Über sechzig Prozent der Schulassistenten (62%, n=347) geben an, dass ihre Schulleitung regelmässig ein Personalgespräch mit ihnen führt und mit etwas mehr als der Hälfte (56%, n=343) der befragten Schulassistenten vereinbart die Schulleitung jährliche Entwicklungsziele. Ein Grossteil der Befragten ist der Ansicht, dass die Schulleitung über ihre Kenntnisse und Fähigkeiten Bescheid weiss und sie so einsetzt, dass diese während der Arbeit auch zum Einsatz kommen können (MW 3.3, n=319).

Die Teilnahmemöglichkeit an Sitzungen – als Möglichkeit zum Informationserhalt und der Informationsweitergabe an die Fachpersonen – wird von den Schulassistenten als weniger zufriedenstellend eingestuft (MW 2.6, n=347). Folgende Aussage bringt dies exemplarisch zum Ausdruck: *«Bei Sitzungen vom Schulteam ist oft unklar, ob die Schulassistenten dabei sein dürfen/sollten. Mittlerweile ist es so, dass wir gar nicht mehr teilnehmen dürfen, weil unser Stundensaldo im Plus ist. Dabei wären viele Infos für unsere Zusammenarbeit wichtig».*

Insgesamt sind 33% der Befragten «eher zufrieden» und 37% «zufrieden» mit der Einführung in ihre Tätigkeit als Schulassistentin (MW 3.0, n=326). Rund 30% bewerten die Einführung in ihre Tätigkeit jedoch auch kritisch. So wird u.a. bemängelt: *«Die Assistenten werden (...) nicht in das Kommunikationstool der Schule eingeführt (...). So entgehen den Assistenten Elternbriefe oder Informationen der verschiedenen Klassen für spezifische Anlässe (Schulreise, Sporttag, externe Klassenkurse etc.), wenn die Lehrpersonen nicht an die Weiterleitung denken und die Assistenten nicht jede Stunde in der Klasse sind».*

Die Einbindung ins Schulteam wird von den Befragten unterschiedlich erlebt. In 62% der Fälle fand ein Kennenlerngespräch mit den Lehrpersonen statt, mit denen die Schulassistenten zusammenarbeiten. Die Mehrheit der Befragten gibt zudem an, zu wissen, an wen sie sich bei Fragen oder Unsicherheiten wenden kann (MW 3.6, n=348) und die im Kindergarten oder im Schulzimmer geltenden Regeln zu kennen (MW 3.8, n=346). Lediglich bei einzelnen der nachfolgend genannten Aspekte zeigen sich Abweichungen von den Erwartungen der Schulassistenten. Nicht alle Schulassistenten sind über die grobe Jahresplanung, anstehende Themen sowie die Lernziele der Klassen informiert, die sie unterstützen sollen (MW 3.1, n=348). Die meisten Schulassistenten geben jedoch an, zu wissen, worauf sie im Unterricht und in der Lernunterstützung achten sollen (MW 3.5, n=349). Betrachtet man die Angaben dazu allerdings näher, gibt rund ein Drittel der Befragten an, dass dies lediglich «eher zutrifft». Deutlich kritischer bewerten Schulassistenten zudem das Item «Ich erhalte regelmässig ein differenziertes Feedback von den Lehrpersonen über Gelungenes und Verbesserungswürdiges meiner Arbeit» (MW 2.8, n=347).

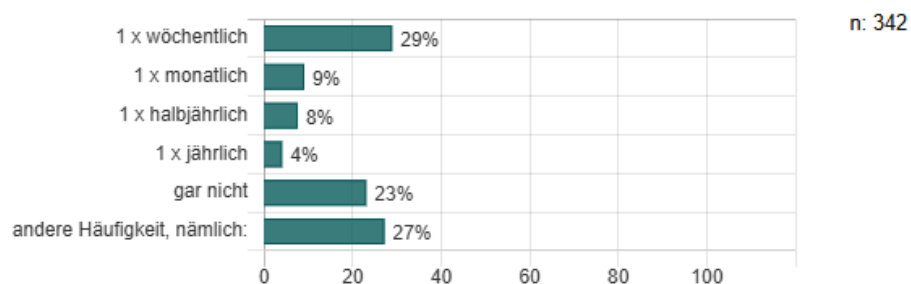
Insgesamt zeigen die Ergebnisse im Hinblick auf die Einbindung der Schulassistentin ins Schulteam ein breites Spektrum an Antworten. Diese reichen von einer sehr guten und wertschätzenden Einbindung ins Team bis hin zu Desinteresse gegenüber ihrer Person und ihrer Arbeit der Schulassistentin. Die Einbindung in die Schulgemeinschaft bei Schulanlässen wird grossmehrheitlich positiv bewertet: «Ich werde zu Anlässen der Schulgemeinschaft wie beispielsweise Schulfeste oder Teamausflüge

eingeladen» (MW 3.6, n=347). Dass die Einbindung ins Team auch oft ein proaktives Vorgehen beinhaltet, illustriert die folgende exemplarische Bemerkung einer Schulassistentin in den offenen Antworten: *«Ich bin gut informiert, aber dies bedingt ein Mitdenken, Vorausdenken, Einlesen, ständiges Nachfragen und Einfordern. Dies ist zum Teil recht anstrengend»*. Dass die Informationsgestaltung, Einbindung und Wertschätzung der Schulassistentin auch sehr zufriedenstellend funktionieren kann, zeigt folgende Rückmeldung: *«Ich habe eine Hammerstelle und fühle mich aufgehoben und behandelt wie eine Lehrperson vom ganzen Team und (der) Schulleitung»*.

### 3.3 Zusammenarbeit im Schulteam

Hinsichtlich der Zusammenarbeit von Schulassistenten mit Lehrpersonen und Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) zeigt sich eine breite Varianz bezüglich Qualität und Frequenz. Die Qualität und Häufigkeit der Absprachen ist sehr personenabhängig. So zeigt sich bei der Frage «Wie häufig finden Absprachen mit Lehrpersonen und/oder Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) statt» folgendes Bild:

Wie häufig finden Absprachen mit Lehrpersonen und/oder Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) statt?



Weniger als ein Drittel der Umfrageteilnehmenden (29%, n=342) hat einen regelmässigen wöchentlichen Austausch mit der Lehrperson und/oder der SHP, mit der sie am häufigsten zusammenarbeiten. Bei knapp einem Viertel der Befragten (23%) findet gar kein Austausch statt.

Die Varianz der Antworten ist auch hier breit gestreut: So erreicht die Frage «Die Lehrperson(en) und ich haben besprochen, wie wir zusammenarbeiten wollen» auf einer Likertskala von 1 bis 4 einen Mittelwert von 3.3 (n=348). Deutlich tiefer fällt der Mittelwert aus bei der Frage, ob den Schulassistenten Zeitgefässe für den Austausch mit den Lehrpersonen und/oder der SHP zur Verfügung stehen, mit denen sie zusammenarbeiten: Er erreicht bei derselben Gruppe lediglich einen Mittelwert von 2.6 und liegt damit merklich tiefer als bei den anderen Items.

Wie unterschiedlich der Austausch und die Zusammenarbeit mit der Schulassistentin gehandhabt werden, verdeutlichen folgende Zitate von Schulassistenten: *«Da ich schon sehr lange an derselben Klasse arbeite, sind die Kindergärtnerin und ich ein sehr gut eingespieltes Team. Wir besprechen Lernstoff und Entwicklungsstand der Kinder und sie fragt jeweils nach meinen Beobachtungen. Während dem Unterricht haben wir klar abgesprochene Aufgaben, die ich sehr gerne und mit viel Herzblut erfülle»*, *«Wir sind in stetigem Kontakt und tauschen uns oft in der Pause aus»*, *«Diese Absprachen sind sehr wertvoll, sie helfen enorm, um gemeinsame Ziele erreichen zu können. Ich bin gerne dabei, was mich aber schon belastet, ist, dass ich dafür keinen Lohn erhalte. In der Verfügung sind keine Flex- oder Gesprächszeiten beinhaltet»*.

Da nicht alle Arbeitgeber:innen bezahlte Austauschgefässe zur Verfügung stellen, findet der Austausch oftmals nicht institutionalisiert, sondern spontan statt: «*Meistens kurz zwischendurch oder mal im Lehrpersonenzimmer während der Mittagspause*», «*Zwischen Tür und Angel, bevor ich gehe*», «*Nur das Notwendigste wird mit mir besprochen*», «*Nicht regelmässig, ca. 1-2 pro Jahr*». Die unterschiedliche Handhabung und die erwähnte (Un-)Zufriedenheit der Schulassistenzen bezüglich Entlohnung von Sitzungs- und Austauschzeiten spiegeln sich auch in weiteren offenen Antworten wider. Diese zeigen auch auf, wie gross die Unterschiede hinsichtlich der Austauschmöglichkeiten und der Zusammenarbeit mit den Fachpersonen sind.

### 3.4 Tätigkeiten von Schulassistenzen

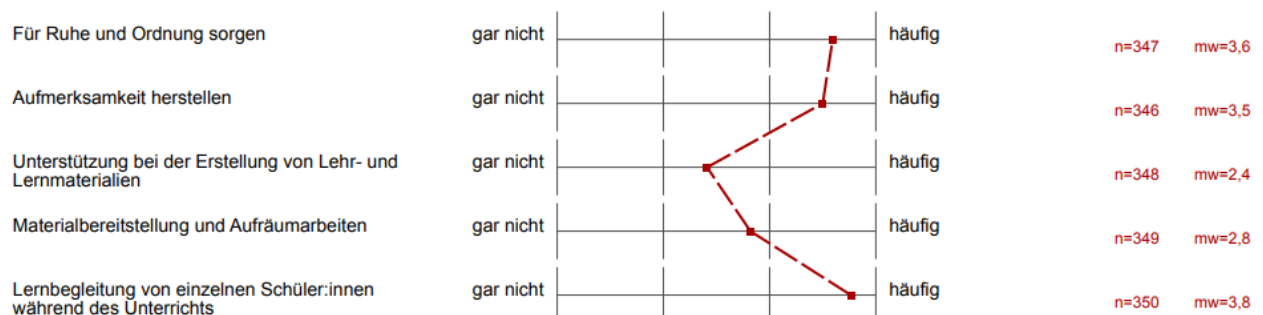
Mögliche Tätigkeiten von Schulassistenzen wurden in der Umfrage mittels einer Auswahlliste – basierend auf den Merkblättern diverser Kantone und auf den bisherigen Rückmeldungen zahlreicher Schulassistenzen sowie des SchulAssistenzVerbands – erfasst. Auf einer Likertskala von 1 (gar nicht) bis 4 (häufig) stuften die Schulassistenzen ein, wie häufig sie die jeweilig aufgeführte Tätigkeit ausführen.

#### 3.4.1 Häufig ausgeführte Tätigkeiten von Schulassistenzen

Aufgaben, die vor, während und nach dem Unterricht verortet sind, wurden von den Schulassistenzen am häufigsten genannt. Sie entsprechen nicht immer den eingangs erwähnten kantonalen Empfehlungen und Merkblättern zum Einsatz von Schulassistenzen. Häufig sorgen Schulassistenzen für Ruhe und Ordnung und helfen, die Aufmerksamkeit von Schüler:innen herzustellen. Sehr oft werden sie für die Lernbegleitung von einzelnen Schüler:innen während des Unterrichts und für die Einzelbetreuung von Schüler:innen mit besonderem Bildungsbedarf eingesetzt. Praktisch ebenso häufig werden sie im Unterricht für die Lernbegleitung von Schüler:innengruppen und für die Unterstützung der Lehrperson während kooperativen und selbständigen Unterrichtssettings beigezogen. Die Beziehungsgestaltung zu den Schüler:innen stuften die Schulassistenzen ebenfalls als häufige Tätigkeit ein. Ebenso die Beobachtung einzelner Schüler:innen und die Rückmeldung dieser Beobachtungen an die Lehrperson.

Auch die Begleitung der Klasse, während die Lehrperson mit einzelnen Schüler:innen individuell arbeitet, wird häufiger genannt. Leicht weniger häufig kommt die angeleitete Begleitung von Lernangeboten sowie die Klassenaufsicht bei kurzzeitiger Abwesenheit der Lehrperson vor.

Die folgende Darstellung zeigt eine Auswahl der Aufgaben, die Schulassistenzen häufiger bzw. weniger häufiger ausführen:





### 3.4.2 Seltener ausgeführte Tätigkeiten von Schulassistenzen

Unterstützung bei der Pausenaufsicht und bei der Erstellung von Lehr- und Lernmaterialien sowie Korrekturarbeiten gehören zu den eher seltenen ausgeführten Tätigkeiten. Für administrative Aufgaben wie Listen führen und die Mitarbeit bei der Vorbereitung und Durchführung von Schulfesten, Schulreisen und Sporttagen werden Schulassistenzen weniger beigezogen, ebenso für die Unterstützung von Schüler:innen im Alltag wie beispielsweise der Hilfestellung beim Umziehen. Auch die Teilnahme an Elterngesprächen kommt seltener vor. Deutlich weniger häufig wurden genannt: Mitarbeit in der Schulbibliothek, die Übernahme von schulhausinternen Aufgaben («Hausämter») und Telefondienst. Beim Item «Übernahme von schulhausinternen Aufgaben (Hausämter)» wurden in den Kommentaren folgende Aufgaben aufgezählt: Übernahme des Küchendienstes und/oder die Reinigung der Kaffeemaschine (13 Nennungen), das Aufräumen und Putzen nach Schulanlässen, im Keller oder im Teamzimmer (6 Nennungen), die enge Begleitung von Kindern mit besonderem Bildungsbedarf (6 Nennungen), die Wegbegleitung von Schüler:innen mit ISR-Status (5 Nennungen), die Begleitung von Klassenlagern (4 Nennungen), das Organisieren von Teamanlässen (4 Nennungen), die Bestellung und Verteilung von Lehrmitteln (4 Nennungen), die Mitarbeit in der Begabungs- und Begabtenförderung (2 Nennungen) sowie die Mitarbeit in der Hausaufgabenhilfe und in der Frühstunde (je 1 Nennung).

### 3.5 Zufriedenheit von Schulkollegen

Insgesamt bewerten die befragten Schulkollegen ihre Zufriedenheit mit ihrer Arbeit auf einer Likertskala von 1 (überhaupt nicht zufrieden) bis 10 (voll und ganz zufrieden) als relativ hoch ein (MW 7.7, n=303).

Hinsichtlich ausgewählter Aspekte zu ihrer Anstellung und ihren Tätigkeiten zeigen sich jedoch deutliche Unterschiede. Die Zufriedenheitswerte wurden auf einer Likertskala von 1 (nicht zufrieden) bis 4 (zufrieden) gemessen. Die höchsten Zufriedenheitswerte erreichen die Aspekte Zusammenarbeit mit der Klassenlehrperson sowie Aufgaben im Schulzimmer (MW 3.7 bzw. 3.5, n=343). Auch die Zusammenarbeit mit weiteren (Fach-) Lehrpersonen im Schulteam wird vorwiegend als zufriedenstellend erlebt (MW 3.4, n=304). Etwas kritischer wird die Zusammenarbeit mit den Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) eingestuft (MW 3.3, n=297). Hier zeigt sich auch die grösste Varianz in den Antworten: Fast ein Fünftel der Befragten ist mit der Zusammenarbeit mit den SHP nicht oder eher nicht zufrieden.

Die Einbindung ins Schulteam wird von vielen der Befragten, wie weiter oben bereits ausgeführt, als zufriedenstellend erlebt und erreicht einen MW von 3.3 (n=338) auf der Viererskala, zeigt jedoch eine entsprechende Varianz in den Antworten. Eine grosse Mehrheit der Befragten ist der Ansicht, dass ihre Tätigkeit Wertschätzung und Anerkennung durch die Lehrpersonen erfährt (MW 3.6, n=341). Die Wertschätzung und Anerkennung seitens der Schulleitung wird von den Befragten kritischer eingeschätzt (MW 3.2, n=336) und zeigt eine grössere Varianz in den Antworten von nicht zufrieden bis zufrieden. Hingegen wird die Wertschätzung und Anerkennung der Arbeit durch die Schüler:innen wiederum grossmehrheitlich als zufriedenstellend erlebt (MW 3.7, n=338). Auch die Anerkennung und Wertschätzung seitens der Eltern wird grossmehrheitlich positiv eingeschätzt (MW 3.4, n=274), wenn auch mit einer grösseren Varianz in den Antworten.

Die im Vergleich zu den zahlreichen positiven Aspekten als weniger zufriedenstellend erlebten Faktoren zeigen sich in den Antworten auf die Frage, was die Befragten an ihrer aktuellen Situation gerne verbessern würden. In der Umfrage von 2020 schätzten die Teilnehmenden diese Frage auf einer Skala von 1 (Verbesserung nötig) bis 4 (Verbesserung nicht nötig) ein. Am meisten Verbesserungspotenzial sahen die Befragten damals im Hinblick auf die Anerkennung der Tätigkeit Schulkollege als Beruf sowie hinsichtlich ihrer Weiterbildungsmöglichkeiten, ihres Lohnes und ihrer Anstellungsbedingungen. In 40 der ausgewerteten Fragebögen von 2020 konkretisierten die Umfrageteilnehmenden ihre Anliegen mittels zusätzlicher Kommentare. Auch 2025 wurde die Frage nach gewünschten Verbesserungen mittels offener Antwortmöglichkeiten erfasst, was 110 der befragten Personen nutzten.

Beim Vergleich der offenen Antworten beider Umfragen lässt sich eine Verschiebung der geforderten Verbesserungsbereiche feststellen: 2020 wurde der Wunsch nach einer unbefristeten Anstellung sowie die belastende Unsicherheit bezüglich der Stellensituation vor jedem neuen Schuljahr öfters genannt. In den aktuellen Umfrageergebnissen zeigen sich Forderungen nach mehr Anerkennung und Wertschätzung, die in Form einer anerkannten Aus- bzw. Weiterbildung zum Ausdruck kommen soll. Die lohnrelevante Anrechnung von tätigkeitsrelevanten Weiterbildungen und Berufserfahrungen wurden als weitere Desiderate aufgeführt. Gewünscht wird ausserdem eine verbesserte Informations- und Kommunikationspolitik seitens der Schulleitungen. Auch Wünsche nach einem grösseren Angebot an spezifischen und vertiefenden Weiterbildungen wurden geäussert. Nachfolgende Zitate aus der aktuellen Erhebung bringen diese Anliegen bzw. Forderungen, die sich in zahlreichen Rückmeldungen zeigen, exemplarisch zum Ausdruck: *«Es gibt keine (...) Zwischenanstellung zwischen «Hausfrau-Assistenz» und Assistenz mit mehr Vorwissen», «Schade, dass man den Lohn durch Weiterbildungen nicht*

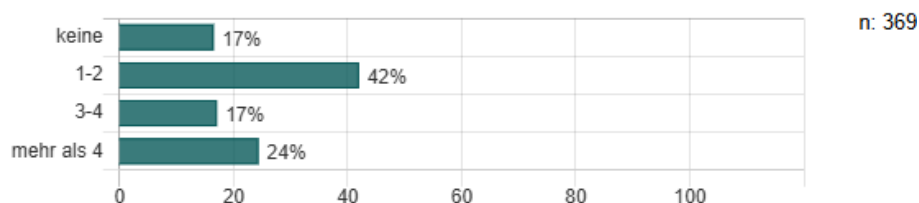
aufbessern kann», «Was mich stört, ist, dass ich kaum Zukunftsperspektiven sehe», «Es braucht eine schweizweite anerkannte Ausbildung für unsere Funktion».

### 3.6 Weiterbildungsbedürfnisse von Schulassistenzen

Eine grosse Varianz in den Antworten zeigt sich beim Item «Weiterbildungsmöglichkeiten als Schulassistenten» (MW 2.8, n=321). So sind insgesamt 63% der Schulassistenten mit den Weiterbildungsmöglichkeiten zufrieden bis eher zufrieden. 37% sind damit eher nicht oder gar nicht zufrieden. Tendenziell zeigen die Daten von 2020 und 2025, dass die Zufriedenheit mit den Weiterbildungsmöglichkeiten eher gestiegen ist, während die Zufriedenheit mit dem Lohn eher gesunken ist.<sup>19</sup>

17% (n=369) der 2025 befragten Schulassistenten geben an, noch nie eine Weiterbildung für ihre Zielgruppe besucht zu haben. Etwas mehr als zwei Fünftel (42%) der Befragten hat 1-2 tätigkeitsrelevante Weiterbildungen besucht. 17% haben bereits 3-4 Weiterbildungen absolviert und fast ein Viertel (24%) hat an mehr als vier Weiterbildungsangeboten mit einem unmittelbaren Bezug zu ihrer Tätigkeit als Schulassistenten teilgenommen:

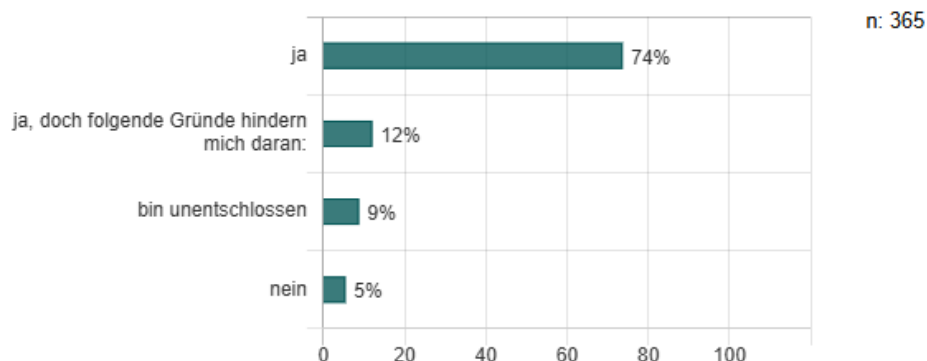
Wie viele Weiterbildungen für Schulassistenten haben Sie bisher besucht?



Das grosse Weiterbildungsbedürfnis zeigte sich bereits in der ersten Online-Umfrage der PH Zürich im Jahr 2020: Etwas mehr als 80% (n=250) der Befragten gaben damals an, gerne weitere Weiterbildungen besuchen zu wollen. 2025 wurde dieselbe Frage, die zudem mit Begründungen für einen Verzicht auf Weiterbildungen ergänzt werden konnte, wie folgt beantwortet:

<sup>19</sup> Beides korreliert mit der Tatsache, dass seit 2020 der Einsatz von Schulassistenten als Vikar:innen und PoL zugenommen hat, dies bei tieferen Lohneinstufungen für die Schulassistenten, die diese Tätigkeiten ausführen. Im selben Zeitraum haben sich die Weiterbildungsangebote für Schulassistenten deutlich vermehrt. Die PHZH beispielsweise bietet seit 2015 einen Grundkurs für Schulassistenten an. In den letzten Jahren boten zunehmend auch weitere Pädagogische Hochschulen sowie Weiterbildungsanbieter aus dem privaten Sektor Weiterbildungsangebote im Umfang von einem halben Tag bis zu mehreren Tagen für diese Zielgruppe an. Eine Übersicht über die Angebote ist im [Positionspapier LCH](#) auf den Seiten 16-18 zu finden (Stand Mai 2025) (18.01.2026). Die Stadt Zürich bietet seit 2025 kostenlose Weiterbildungen für Schulassistenten an, die an Stadtzürcher Schulen im Einsatz sind mit dem Ziel, (pädagogisches) Grundlagenwissen für die Arbeit als Schulassistenten zu vermitteln bzw. sicherzustellen.

### Würden Sie gerne (weitere) Weiterbildungskurse für Schulasstistenzen besuchen?



Eine grosse Mehrheit der befragten Schulasstistenzen (74%, n=365) würde gerne (weitere) Weiterbildungskurse für Schulasstistenzen besuchen. Das Ergebnis zeigt deutlich, dass das Weiterbildungsbedürfnis nach wie vor hoch ist. Zu den Hinderungsgründen für den Besuch von (weiteren) Weiterbildungen wurden 44 Kommentare hinterlassen. Zusammengefasst zeigen sie folgendes Bild: Zum Teil sind Ort und Zeit der Weiterbildungsangebote ungünstig. Einige Umfrageteilnehmende betonten abermals, dass sich der Besuch von Weiterbildungen für sie nicht lohnen würde, da diese weder einen Einfluss auf ihren Werdegang noch auf ihren Lohn hätten. Zudem werden fehlende Zeitressourcen und/oder finanzielle Gründe als Hindernis für den Besuch weiterer Weiterbildungsangebote genannt. Drei Personen absolvieren nebst ihrer Tätigkeit als Schulasstistenz zusätzlich eine Ausbildung in einem anderen Berufsfeld.

2020 bejahten 62% (n=256) der Umfrageteilnehmenden die Frage, ob sie eine längere Weiterbildung besuchen würden, wenn diese zu einem anerkannten Berufsabschluss führen würde. Rund ein Fünftel (19%) bejahte die Frage unter der Voraussetzung, dass die Schule diese Weiterbildung finanziell unterstützen würde. Rund 5% der Befragten sagten damals, dafür bereit zu sein, es sich jedoch nicht leisten zu können.

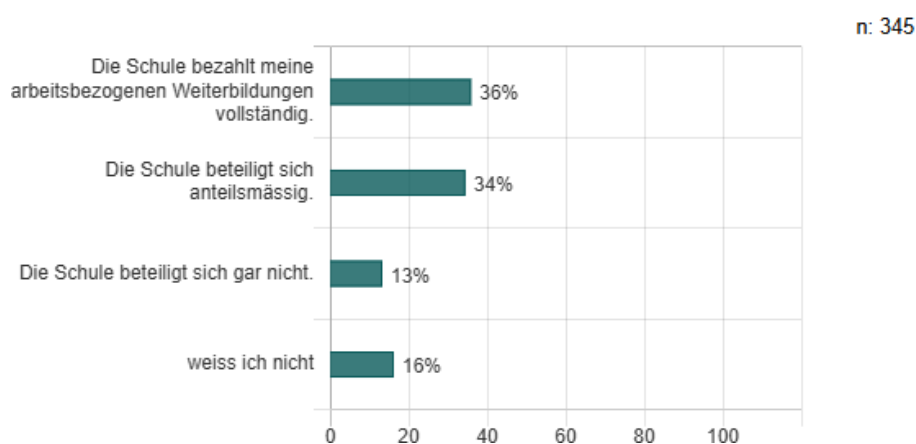
2025 wurden die Umfrageteilnehmenden gefragt, ob sie eine qualifizierende Weiterbildung besuchen würden, wenn diese zu einem anerkannten Weiterbildungszertifikat führen würde. 81% der befragten Personen (n=364) antworteten mit ja, 13% mit eventuell und 6% mit nein. Als Begründung, warum sie davon absehen würden, nannten fünf Umfrageteilnehmende, dass sie bald pensioniert würden. Fünf weitere Personen gaben an, dass sie schon jetzt hochqualifiziert seien. Als weitere Gründe wurden andere Ambitionen, die Kosten, fehlende Zeit und Energie sowie die fehlende Lohnrelevanz genannt.

Befragt zum zeitlichen Umfang von Weiterbildungen zeigt sich in beiden Umfragen, dass Schulasstistenzen kürzere Weiterbildungsangebote von bis zu vier Tagen – unter anderem auch aufgrund der oben genannten Gründe – bevorzugen. Trotzdem sind 21% (n=331) der Befragten bereit, auch länger dauernde Weiterbildungen zu besuchen. In Bezug auf den Umfang von Weiterbildungsmöglichkeiten zeigen die Umfrageergebnisse die Spannungsfelder der Funktion Schulasstistenz auf: Einerseits sind Schulasstistenzen äusserst interessiert daran, sich weiterzubilden. Sie möchten im täglichen Umgang mit Schüler:innen Sicherheit gewinnen und ihr Wissen sowie ihre Kompetenzen, die sie für die Unterstützung von Kindern und Jugendlichen benötigen, entsprechend erweitern. Andererseits sind sie nicht in der Lage oder nicht bereit, dafür viel Zeit und Geld zu investieren, solange ihre Weiterbildungs Bemühungen nicht offiziell anerkannt und honoriert werden. Eine Schulasstistenz bringt es auf den Punkt: *«Was nützt es, wenn ich das alles lerne, es aber kein richtiger Beruf ist und der Lohn so tief bleibt?»*

### 3.6.1 Finanzierung der Weiterbildungen von Schulassistenten

In beiden Umfragen wurde erhoben, inwiefern Schulassistenten von ihrer Schule finanzielle Unterstützung für tätigkeitsbezogene Weiterbildungen erhalten. Die Resultate zeigen, dass 2025 bei total 36% (n=345) der Umfrageteilnehmenden der Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin alle arbeitsbezogenen Weiterbildungen vollumfänglich bezahlt und sich bei 34% der Umfrageteilnehmenden anteilmässig daran beteiligt. In 13% der Fälle beteiligt sich die Schule gar nicht an den Kosten und 16% der Befragten können darüber keine Auskunft geben, was wiederum auch so gelesen werden kann, dass der Arbeitgeber bzw. die Arbeitgeberin dies nicht zum Thema macht.

Welche Unterstützung erhalten Sie seitens der Schulleitung, wenn Sie Weiterbildungen besuchen möchten?



### 3.6.2 Themenspezifische Weiterbildungswünsche

In beiden Umfragen wurde auch erhoben, zu welchen Themen die Befragten gerne weitere Weiterbildungsangebote besuchen würden. 2020 wurden folgende Themen genannt (n=211, Mehrfachnennungen möglich): Umgang mit Verhaltensauffälligkeiten (84% der Antworten), Umgang mit Lernschwierigkeiten (81%), Lernunterstützung von Schüler:innen (56%), Entwicklung von Kindern im Schulalter (45%) sowie Fallbesprechungen von schwierigen Situationen (44%). Unter dem Punkt «Anderes» wurde genannt: Umgang mit Kindern mit einer Behinderung, Autismus und ADHS.

2025 wurde die Themenauswahl bei der Frage «Zu welchen Themen wünschen Sie sich spezifische Weiterbildungen?» erweitert. Die am häufigsten genannten Themen sind (n=350): Lernbegleitung von Schüler:innen mit besonderen Bedürfnissen (67%), Verhaltensauffälligkeiten (65%), ADHS (59%), Autismus (57%), Umgang mit Konflikten (57%), Deutsch als Zweitsprache (DaZ) (39%) und Mobbing (38%).

Auffallend ist in beiden Umfragen, dass sonderpädagogische Themen auf grosses Interesse stossen. Dies ist auf die Aufgaben zurückzuführen, mit denen Schulassistenten häufig betreut werden. Obwohl laut den Empfehlungen diverser Kantone zum Einsatz von Schulassistenten die (Fach-)Lehrpersonen und Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) die Hauptverantwortung für diese Schüler:innen übernehmen sollen, wird dies in der Unterrichtspraxis, wie die Umfrage zeigt, aus unterschiedlichen Gründen des Öfteren anders praktiziert.

## **4. Fazit und Ausblick**

---

In den Antworten der 370 Schulassistenten aus verschiedenen Deutschschweizer Kantonen, die an der Online-Umfrage teilgenommen haben, zeigt sich: Die Mehrheit der Schulassistenten ist weiblich, zwischen 40 und 60 Jahre alt und bringt vielfältige Berufs- und Lebenserfahrungen mit. Sie arbeiten überwiegend in Teilzeit, denn Vollzeitstellen sind kaum vorhanden. Ein Teil der Schulassistenten ist mittlerweile seit mehreren Jahren an derselben Schule tätig. Aus den zahlreichen Rückmeldungen lassen sich relevante Schwerpunkte zu den Rahmenbedingungen ihrer Arbeit sowie zu ihren aktuell ausgeführten Tätigkeiten herauslesen. Diese werden im Folgenden rekapituliert.

### **4.1 Wertschätzende Einbindung ins Schulteam versus mangelnde Informationspolitik**

Die Ergebnisse dieser explorativen Erhebung zeigen: Einerseits wird von den Umfrageteilnehmenden eine oftmals wertschätzende Einbindung ins Team und ins Schulleben sowie eine gute bis sehr gute Zusammenarbeit mit den Lehrpersonen und weiteren Fachpersonen erwähnt. Die Zusammenarbeit mit den Fachpersonen für Schulische Heilpädagogik (SHP) wird als etwas weniger befriedigend erlebt. Andererseits bemängelt ein Teil der Schulassistenten eine schlechte Informationspolitik seitens der Schule und der Schulleitung sowie eine unzureichende oder gar fehlende Einführung und Einbindung ins Kollegium, mit dem zusammengearbeitet werden soll. Die Befragten wünschen sich eine proaktive(re) Informationspolitik seitens der Schulleitung und der Lehr-/Fachpersonen, mit denen sie zusammenarbeiten, damit sie sich entsprechend organisieren können und wissen, was von ihnen erwartet wird. Zudem streben sie einen verbesserten Informationsaustausch über pädagogische Belange und die Einbindung in Teammeetings an, sofern es für ihre Aufgaben von Bedeutung ist, damit sie ihre Unterstützungsfunktion in einem multiprofessionell arbeitenden Team zielführend(er) wahrnehmen können.

### **4.2 Löhne, Arbeitsplatzunsicherheit und Anerkennung**

Ein Teil der befragten Schulassistenten berichtet von tiefen Stundenlöhnen, unbezahlter Arbeit, Überstunden sowie kurzfristigen Verfügungen. Einzelne Umfrageteilnehmende erwähnen unbezahlte Sozialversicherungsbeiträge und wiederholt verspätet ausbezahlte Löhne. Die jährliche Neuverhandlung von Pensen wird als Unsicherheitsfaktor erlebt, ebenso die zum Teil nicht nachvollziehbaren Lohneinstufungen. Letzteres insbesondere dann, wenn Schulassistenten verantwortungsvolle Arbeiten übertragen werden und sie die Arbeit und Verantwortung von Lehrpersonen sowie Unterrichtseinsätze über einen längeren Zeitraum übernehmen.

2020 beschäftigte Schulassistenten insbesondere die Unsicherheit, die mit den befristeten Stellen einherging, 2025 hingegen rücken die Forderungen nach einer Anerkennung ihrer Vorbildungen und Berufserfahrungen bei der Lohneinstufung sowie die offizielle Anerkennung ihrer Tätigkeit als Beruf in den Vordergrund. Es wird bemängelt, dass ihre jahrelangen Tätigkeiten in pädagogischen Settings in den Schulen an keine offiziell anerkannte Aus- und Weiterbildung geknüpft ist. Diese Entwicklungen zeigen, dass sich die Wünsche der Schulassistenten nach existenzieller Arbeitsplatzsicherheit hin zu einer qualitativen Verbesserung ihrer «beruflichen» Rahmenbedingungen sowie zu einer Professionalisierung ihrer Tätigkeit als Assistenzpersonal entwickelt haben.

### **4.3 Fehlende Pflichtenhefte versus Wunsch nach klar definierten Aufgaben und Verantwortlichkeiten**

Eine grosse Mehrheit der Schulassistenten verfügt über kein Pflichtenheft und somit über keine klar definierten Aufgabenbereiche. In den Aussagen der Umfrageteilnehmenden spiegelt sich dieser

Umstand in der Beschreibung eines breiten Aufgabenspektrums und in den vielfältigen Aufgaben wider, die an Schulassistenzen delegiert werden. Die Auswertung der Antworten zeigt deutlich, dass sich die Tätigkeiten von Schulassistenzen stark auf die Unterstützung im Unterricht ausrichten: Schulassistenzen begleiten einzelne Schüler:innen oder Schüler:innengruppen beim Lernen, tragen zur Ruhe im Klassenzimmer bei, unterstützen Schüler:innen mit besonderem Bildungsbedarf und geben ihre Lernbeobachtungen an die Lehr- und Fachpersonen weiter. Sowohl in der Umfrage von 2020 als auch in der Umfrage von 2025 wird deutlich, dass die an Schulassistenzen delegierten Aufgaben die von den Kantonen empfohlenen Kompetenzbereiche überschreiten. Insbesondere die enge Begleitung von Schüler:innen mit besonderem Bildungsbedarf wird regelmässig an Schulassistenzen delegiert, obwohl dies explizit nicht in ihren Verantwortungsbereich gehört.

Die Assistenzkräfte wünschen sich auch aus diesen Gründen klar umrissene Pflichtenhefte mit eindeutig definierten Aufgaben und Verantwortlichkeiten. Ohne diese können sie sich häufig nicht ausreichend zur Wehr setzen, wenn Aufgaben, die ihren Kompetenzbereich überschreiten, an sie delegiert werden. Da sie zudem noch immer verhältnismässig häufig in einem befristeten Arbeitsverhältnis mit flexiblem Pensum angestellt sind, befinden sie sich in einem erheblichen Abhängigkeitsverhältnis, was die Zurückweisung von an sie delegierte Tätigkeiten und Verantwortlichkeiten zusätzlich erschwert.

#### **4.4 Weiterbildungsbedarf und Karriereperspektiven**

Der Wunsch nach einer anerkannten Aus- und Weiterbildung sowie Entwicklungsmöglichkeiten wird sowohl in der Umfrage von 2020 als auch 2025 wiederholt zum Ausdruck gebracht. Trotz diesem ausgeprägten Interesse an einer qualifizierenden Aus- und Weiterbildung sowie einer hohen Weiterbildungsaffinität gibt es bisher keine offiziell anerkannte Aus- und Weiterbildung. Viele Schulassistenzen wünschen sich Weiterbildungsmöglichkeiten insbesondere zu Grundlagen der Lernunterstützung sowie zu (sonder-) pädagogischen Themen, da sie häufig in integrativen Lernsettings und für Schüler:innen mit besonderem Bildungsbedarf sowie bei Streitigkeiten und Unruhe im Klassenzimmer oder auf dem Pausenhof eingesetzt werden. Entsprechend werden anerkannte qualifizierende Massnahmen als unverzichtbar erachtet. Diese Forderungen werden durch zahlreiche Studien gestützt, die aufzeigen, dass pädagogisch unqualifiziertes Vorgehen von Schulassistenzen insbesondere Nachteile für vulnerable Schüler:innen mit sich bringen kann.<sup>20</sup> Oder wie internationale Forschungsergebnisse zeigen: Der Einsatz von Assistenzen ist dann wirksam, wenn sie speziell geschult sind und gezielte Interventionen durchführen.<sup>21</sup> Die Ergebnisse zeigen zudem: Wenn Schulassistenzen keine Weiterbildungen besuchen (können), wird dies mit fehlender Zeit, finanzieller Belastung und dem geringen Nutzen für die berufliche Entwicklung sowie mangelnder Auswirkung auf den Lohn begründet.

#### **4.5 Ausblick**

Da sich die Anforderungen an Schulen laufend verändern und Schulakteure sich wandelnden Systembedingungen anpassen (müssen), sind qualifizierende Weiterbildungen für eine gelingende multiprofessionelle Zusammenarbeit aller beteiligten Schulakteure unerlässlich. Dies trifft nicht nur auf Schulleitungen und Lehrpersonen, sondern auch auf Schulassistenzen zu, die an mittlerweile fast allen Schulen im Einsatz sind. Die Aufgabe der Schulassistentin in einem professionellen Umfeld erfordert daher eine verbindliche Funktionsbeschreibung und transparente Verantwortungsbereiche sowie eine Sensibilisierung aller Schulakteure für die Unterstützungsfunktion der Schulassistenzen, damit die Assistenzrolle zielführend und situationsangemessen wahrgenommen werden kann. Der vorliegende

---

<sup>20</sup> Vgl. dazu die Hinweise in Da Rin & Baiatu, 2025, S. 65ff.

<sup>21</sup> Bildungsbericht 2026, S. 50f.

Bericht veranschaulicht: Fehlen diese Voraussetzungen, werden Schulassistenzen auch für Aufgaben eingesetzt, die ihren Verantwortungsbereich klar überschreiten.

Mindeststandards in Form von Zulassungsvoraussetzungen und Qualifikationsanforderungen an die Assistenzfunktion können zudem dem Narrativ der Deprofessionalisierung des Berufsstands von Lehrpersonen evidenzbasiert entgegenwirken.<sup>22</sup> Terhart (2023) weist in diesem Zusammenhang darauf hin, dass das professionelle Fundament von Lehrpersonen bestehen bleibt, solange die curricularen Mindeststandards für die Lehrpersonenausbildung erfüllt werden. Die Einbindung einer anerkannten Schulassistenzaus- und -weiterbildung in die schweizerische Bildungssystematik ist demzufolge keine Gefahr für die Profession der Lehrperson, sondern ein Anpassungsprozess an aktuelle Gegebenheiten und eine Qualitätsstütze für die gesetzlich verankerte inklusive Schule. Denn (multiprofessionelle) Zusammenarbeit im Schulteam funktioniert nicht von selbst. Sie benötigt eine transparente Kommunikation über Funktion und Aufgaben der einzelnen Akteure sowie darauf ausgerichtete strukturelle Rahmenbedingungen. Ohne diese Rahmenbedingungen bleibt die Zusammenarbeit im Schulteam einer gewissen Beliebigkeit sowie dem Engagement von Einzelpersonen überlassen. Der vorliegende Bericht veranschaulicht, dass sich bei einer Kooperation auf Augenhöhe mit klar definierten Aufgaben, die Zufriedenheit und Wirksamkeit für alle Beteiligten nachweislich erhöht, wovon im Endeffekt vor allem auch die Schüler:innen profitieren.

---

<sup>22</sup> Dass das Narrativ einer Deprofessionalisierung des Berufsstands von Lehrpersonen als vermeintliches Argument gegen die Aus- und Weiterbildung von Schulassistenzen gepflegt wird, trägt nicht zu einer sachlichen Diskussion bei. Demgegenüber zeigt die empirische Forschung ein differenzierteres Bild: So sind es vor allem neue Steuerungsinstrumente (Lernstandserhebungen, externe Evaluationen, Bildungsstandards.), die eine erhöhte administrative Aussenkontrolle verursachen und die Autonomie sowie das professionelle Handeln von Lehrpersonen beeinträchtigen.

## 5. Quellenhinweise

---

Baiatu, A. und Da Rin, D. 2020. [Arbeitssituation von Schulassistenten](#). Abstract zur empirischen Erhebung zu Arbeitssituation, Anstellungsbedingungen und Weiterbildungsbedürfnissen von ehemaligen Teilnehmenden der Weiterbildung für Schulassistenten an der PH Zürich (26.11.2025)

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer. 2025. Positionspapier «Schulassistenten – Anforderungen an Tätigkeit und Einsatz in der Schule» (26.11.2025)

Da Rin, D. und Baiatu, A. 2025. [Potenzial Schulassistenz. Ein Praxishandbuch für Schulassistenten, Lehrpersonen und Schulleitungen](#). 2. und erweiterte Auflage. Bern: hep Verlag.

Kanton Zürich. 2024. Bildungsdirektion. Volksschulamt. Schulassistenz (26.11.2025).

Pädagogische Hochschule Zürich. Podcast Resonanzraum Bildung. Potenzial Schulassistenz – zwischen Entlastung und Professionalisierung. Folge vom 21. Oktober 2025. Abrufbar unter: <https://phzh.ch/de/weiterbildung/resonanzraum-bildung/podcast-resonanzraum-bildung/> (26.11.2025).

SchulAssistenzVerband Schweiz. 2024. [Berufsbild Schulassistenz](#) (26.11.2025).

SKBF Bildungsbericht Schweiz 2018. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. (<https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>) (07.12.2025)

SKBF Bildungsbericht Schweiz 2023. Aarau: Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. (<https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/>) (07.12.2025)

SKBF Bildungsbericht Schweiz 2026. Aarau. Schweizerische Koordinationsstelle für Bildungsforschung. <https://www.skbf-csre.ch/bildungsbericht/bildungsbericht/> (27.03.2026)

Terhart, E. 2023. Lehrkräftemangel. Ein Kommentar zur gegenwärtigen Situation – In: Beiträge zur Lehrerinnen- und Lehrerbildung 41/3, S. 435-445.